Evangelischer Film- und Radiodienst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **5 (1952-1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EVANGELISCHER FILM- UND RADIODIENST

Kirchliche Radioarbeit

FH. Die protestantische Radiotätigkeit bildet gegenwärtig Gegenstand verschiedener Bemühungen. Entsprechend der Eigenart des Radiowesens und seiner Organisation ist die Zielsetzung hier viel weniger kompliziert als im Filmwesen. Die direkte Produktion steht zuvorderst, der sich alle anderen Bestrebungen unterordnen müssen. Es kommt darauf an, bedeutsame, packende Sendungen über aktuelle Stoffe zu schaffen. Sie dürfen nicht nur Dramatisierungen von gegebenen Stoffen aus der Geschichte oder der Bibel sein, sondern Hörspiele, welche wesentliche Fragen aus dem Heute zum Gegenstand haben und sich mit dem Schicksal der Gegenwartsmenschen, mit dem unsrigen, befassen.

Selbstverständlich müssen solche Sendungen in radiophonisch geeigneter Form präsentiert werden. Das setzt Einiges voraus: eine angeborene radiophonisch-dramaturgische Begabung und eine gewisse Vertrautheit mit der Hörspieltechnik als dem Handwerkszeug sind neben selbstverständlichen gründlichen literarischen und geisteswissenschaftlichen Kenntnissen unerläßlich. Leute ohne solche können wohl hie und da eine Sendung fertig bringen, sind aber zu einer dauernden Produktion nicht fähig.

Mit Sicherheit finden sich unter den jüngeren Protestanten der deutschen Schweiz geeignete Kräfte. Jedenfalls müssen endlich alle Anstrengungen unternommen werden, um dies abzuklären. Manchmal wissen sie selbst nicht, daß sie eine ursprüngliche Radiobegabung, die zum guten Teil in einem sensiblen Ohr besteht, besitzen. Der beste Weg, sie zu finden, wäre die Ausschreibung eines gut dotierten Hörspielwettbewerbes in hochdeutscher Sprache mit allen Garantien für eine objektive Beurteilung. Auch ihm haften Nachteile an, doch gibt es keinen besseren. Es ist unwahrscheinlich, daß Meisterwerke eingehen, aber aus den Arbeiten ist jedenfalls ersichtlich, wer eine gewisse angeborene Fähigkeit für Radioarbeit besitzt.

Hat man geeignete Leute gefunden, so müssen sie nach Möglichkeit unterstützt werden, um ihnen die weitere Produktion zu ermöglichen. Das wird Mittel erfordern, denn bei den vom schweizerischen Rundspruch bezahlten Autorenhonoraren kann selbst bei Qualitätsleistungen niemand bestehen oder auch nur die nötige Muße und Ruhe für fortlaufende, gute Arbeiten aufbringen. Ferner muß ihnen der Erwerb des notwendigen Handwerkszeuges ermöglicht werden, denn selbst bei beträchtlicher Begabung muß auch im Radio manches bescheiden erlernt werden. Für Fähige bestehen übrigens im In- und Ausland einige Möglichkeiten zur praktischen Mitarbeit im Programmdienst der Studios, was die besten Voraussetzungen ergibt. Daneben gibt es z. B. über die Technik des Hörspiels und der Hörfolge auch schon eine beträchtliche Literatur, besonders angelsächsischer Herkunft.

Das ist der brauchbarste, wahrscheinlich überhaupt der einzige Weg, um zu großen, eindrücklichen Sendungen im Radio zu gelangen. Selbstverständlich soll daneben auch das «Kleingemüse» der Programme gepflegt werden, die Diskussionen, Vorträge, Reportagen, Einführungen usw., die keine besonderen Kenntnisse erfordern, aber auch keinen so großen Widerhall im Volk finden und mehr zufällig gehört werden. Auch das Organisatorische und Administrative, die nachdrückliche Vertretung reformierter Interessen in den Kommissionen ist sicher wünschenswert. Aber die verfügbaren Gelder müssen zuerst für die Heranbildung begabter Produzenten verwendet werden, an denen übrigens auch die Studios interessiert sind. Sie müssen wirklich mit allen Mitteln gefördert werden. Gute Sekretariate und Vertretungen in den verschiedenen Vorständen und Programmkommissionen des Rundspruches machen sich gut und können recht nützlich sein, aber niemals werden dadurch hinreißende, bedeutende, überzeugende Radiowerke geschaffen, deren wir so sehr bedürfen, und nach denen unsere Hörer sich seit Jahr und Tag sehnen.

Radio Berns Hugenottensendung

ZS. Eine sehr schöne Sendung vermittelte Radio Bern am 14. September, auf die wir leider nicht mehr besonders aufmerksam machen konnten, da wir zu spät davon Kenntnis erhielten. Vor 250 Jahren hat der todesverachtende Krieg der «Camisarden» in Frankreich begonnen, als der «allerchristlichste» König, der sich in den Händen der Jesuiten befand, das Toleranzedikt von Nantes aufhob. Eine unsagbare Leidenszeit brach über alle glaubenstreuen Reformierten herein, Folterungen, Tod durch Erhängen, Verbrennen, auf dem Rad, die Dörfer zu Hunderten niedergebrannt. Die Kirche lebte nur noch in der «Wüste», in Steinbrüchen, in den Wäldern, wobei durch die Verfolgungen immer wieder Ströme von Blut flossen. Wer sich dafür interessiert — und es ist dies Ehrenpflicht für jeden Protestanten — der lese den Bericht eines der Opfer, Blanche Gamond (deutsch mit eingehendem Kommentar erschienen im Verlag Oprecht in Zürich, 1940). Keine hundert Jahre vergingen, so endete das ruchlose bourbonische Königtum auf dem Schaffot. Aber schon lange vorher war unter den Verfolgungen ein eisenhartes Geschlecht von Protestanten entstanden, denen keine Qualen und kein Tod etwas anhaben konnte, weil sie wußten, daß Christus mit ihnen war. Ihnen ist es zu verdanken, daß der Protestantismus trotz der fürchterlichen Verluste und der Massenflucht ins Ausland in Frankreich aufgeblüht ist. Zwei Tage nach dem Tode des ruchlosen Königs tagte in einem abgelegenen Steinbruch bei Nîmes die erste Synode der neuerstandenen reformierten Kirche.

Die 250. Feier der Aufnahme des Kampfes, an der wir dank Radio Bern teilnehmen konnten, war in ihrer Schlichtheit ergreifend. Wieder ertönten die unvergessenen Namen der vielen Märtyrer, wieder erklang der 68. Psalm, mit dem die kleine Schar jeweils für die Wahrheit in Kampf und Tod zog, und zuletzt die berühmte Hugenottenhymne, die «Cévénole». Die Geschichte kennt nicht viele Beispiele solcher Standhaftigkeit, und es ist gut, sich immer wieder zu erinnern, daß Glaubensfreiheit in katholischen Ländern keineswegs selbstverständlich ist, sondern unter unsäglichen Opfern erkämpft werden mußte. Noch heute fehlt sie an mehr als einem Ort in Ost und West, und es ist unsere Pflicht, sie überall nachdrücklich zu verteidigen und den Verfolgten zu helfen, wo wir können.

Zwingli-Kalender für das Jahr 1953

Herausgegeben von einem Kreis zürcherischer Pfarrer. Preis Fr. 1.50, inklusive Warenumsatzsteuer. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt AG in Basel. — Der Redaktor des Zwingli-Kalenders, der bekannte Zürcher Dichter-Pfarrer Dr. Adolf Maurer, schenkt uns hier wieder ein sorgfältig redigiertes, inhaltsreiches Volksbuch, worin kraftvoll und gemeinverständlich evangelischer Geist zum Ausdruck kommt. Wir nennen hier nur die wichtigsten Mitarbeiter: Prof. Dr. Max Huber, Prof. Dr. Emil Brunner, Pfr. Dr. Walter Lüthi, Pfr. Dr. Eduard Thurneysen. Bilder aus der Hugenotten- und Wiedertäuferzeit, beide von hervorragenden Kennern geschrieben, führen uns in bewegte Glaubenskämpfe der Vergangenheit. Dem Inhalt entsprechend ist auch die zeichnerische und typographische Ausstattung, an der eine Reihe unserer besten Schweizer Künstler mitgewirkt haben.

Die Bibel am Radio

ZS. Am sogenannten Montagskurs des Landessenders Beromünster wird vom 3. November bis 22. Dezember jeweils von 19.00 bis 19.25 Uhr eine Einführung in die Bibel zu hören sein. Verfasser der Sendung ist Pfr. Kellerhals in Basel. Wir sind dem Studio Basel sehr dankbar, daß es die Bibel aufs Programm nimmt; wir werden sicher mit großem Gewinn diesen Radiokurs anhören.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV:
Dr. F. Hochstraßer.
Pfr. K. Alder, P. Frehner, W. Künzi, R. Sigg.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern.
Druck: Polygraphische Gesellschaft Laupen (Bern).
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.50, Einzelnummer 40 Rp.
Postcheckkonto III 519. «Film und Radio» erscheint vierzehntäglich.